



FSJ in Afrika

Was hat er alles erlebt und was rät er uns? auf Seite 3

Feminismus

Warum Feminismus auch heute noch wichtig ist. Seite 14

Test: Du im alten Ägypten

Welche Rolle hättest du im alten Ägypten eingenommen?
Seite 7

Herzlich willkommen zur fünften Ausgabe der stillen Post!

Nach langem Warten und Sehnen sind sie nun endlich da. Die heißgeliebten Sommerferien. Das Wetter lädt zum Schwimmen ein, vielleicht steht auch schon der langerwartete Urlaub an. Wo geht es bei euch hin?

In dieser Ausgabe erwartet euch ein spannender Artikel über Kleopatra und das alte Ägypten, die erste Version unserer Geschichtsecke, sowie ein spannender Einblick in ein FSJ in Malawi. Außerdem gibt es wieder tolle Bilder und ein kniffliges Rätsel in der kreativen Ecke.

Wie immer freuen wir uns sehr über Kommentare, Kritik, Lob, Ideen oder Anregungen! Nur so können wir uns als Team weiterentwickeln und die Stille Post jedes mal ein kleines bisschen besser machen. Wir haben immer ein offenes Ohr, also scheut euch nicht, uns anzuschreiben.

Wenn ihr selber Lust habt, an der Stillen Post mitzuwirken, könnt ihr gerne im neuen Schuljahr Teil der Schülerzeitungs-AG werden. Wir freuen uns auf euch! Oder ihr könnt einmalig als Gastautor einen Beitrag einreichen.

Kontakt: schuelerzeitung@st-matthias-gymnasium.eu

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünscht euch

INHALT



Seite 3

Interview zum FSJ in Afrika

Seite 5

Geschichtsecke

Seite 7

Test: Position im alten
Ägypten

Seite 9

Bandmitglieder gesucht

Seite 10

Buchempfehlung

Seite 11

Klimawandel und Urlaub

Seite 14

Feminismus

Seite 19

Kreative Ecke

Seite 21

Kurzgeschichte

Seite 27

Anhang

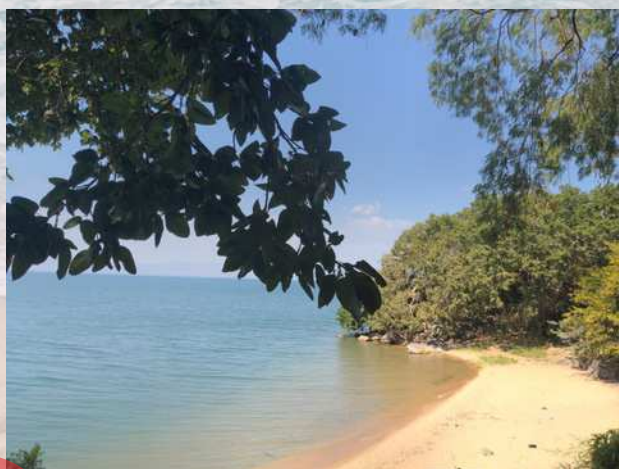
Freiwilliges Soziales Jahr in Afrika

Simon Bruchertseifer, ehemaliger Schüler unserer Schule hat ein interessantes FSJ in Malawi absolviert. Was er erlebt hat und was für Tipps er hat, erfährst du im Interview.

Interview geführt von Luna Biejansky

Wie bist du auf die Idee gekommen, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland zu machen – und warum gerade in Afrika?

Eine Infobroschüre des SMG hat mich darauf gebracht, so ein Jahr zu absolvieren. Davon erhoffte ich mir, viele neue Erfahrungen vor meinem Studium sammeln zu können. Dass es dann ein Land in Afrika wurde, war schlussendlich eher dem Zufall geschuldet. Ich hätte mir fast alle Kontinente und Länder vorstellen können, weswegen meine Organisation mir dann den Vorschlag mit Malawi machte.



Malawisee

Was sind deine Aufgaben vor Ort und wie sieht dein typischer Alltag aus?

An meiner Schule M.O.E.T. (Mangochi Orphans Education and Training) unterstütze ich die Lehrerin der 6. Klasse beim Unterricht, bin manchmal im Kindergarten und in einigen AGs mit dabei und kümmere mich um die Freizeitgestaltung der Kinder, von denen viele Waisen sind. Im Moment probe ich mit ihnen ein Theaterstück.

Gab es besondere Herausforderungen oder Kulturschocks, mit denen du umgehen musstest? Wie hast du sie gemeistert?

Die größte Herausforderung ist wohl die eigene Erwartungshaltung, die man zwangsläufig mitbringt. Daraus resultieren die meisten „Kulturschocks“. Anfangs z.B. war ich oft von der malawischen Art, den Moment zu leben und nicht so sehr auf die Zeit zu achten, sehr genervt. Dabei hat dieses Zeitmanagement auch viele Vorteile, da es weniger Stress mit sich bringt.

Lernbereitschaft, Geduld mit sich und anderen sowie Selbstreflexion und Offenheit sind die besten Dinge, um mit solchen kulturellen Unterschieden umzugehen.



Schulküche von MOET

Was hast du aus deinem FSJ für dich persönlich mitgenommen?

Zum einen, dass man sich möglichst keine Meinung über andere bilden sollte, egal wie gut man meint, über sie Bescheid zu wissen. Zum anderen, dass wir in Deutschland mehr das schätzen sollten, was wir haben. Wenn es trotzdem nicht gut genug ist, dann sollten wir konstruktiv versuchen, es nachhaltig zu verbessern, anstatt gedankenlos und frustriert alles zu verwerfen.

Würdest du ein FSJ – besonders im Ausland – anderen Schüler*innen empfehlen? Wenn ja, warum?

Der folgende Spruch beschreibt es wohl am besten: *So bereichernd es werden kann, so herausfordernd ist es auf jeden Fall.* Wenn man sich gut informiert hat und es sich wirklich zutraut, dann rate ich jedem dazu, es zu machen, denn es lohnt sich echt.



Malawische zeitgenössische Kunst in Mua Arts



Beginn der Proben des Dramaclubs

Hat man aber Zweifel, würde ich mich nach etwas anderem umsehen. Ein FSJ in Deutschland, Backpacking oder Work-and-Travel können da gute Alternativen sein. Auch dabei wird man sehr viele Herausforderungen meistern müssen und viel lernen, aber beim ersten ist die Kultur die gleiche und bei den anderen ist man ungezwungener und kann z.B. mehr reisen. Aber Herr Werner oder Herr Wendt können einem da noch viel mehr Möglichkeiten aufzeigen. ;)



Geschichtsecke: Kleopatra, eine beeindruckende Herrscherin

Lasst uns über 2000 Jahre zurück in die Vergangenheit reisen: Pyramiden, Hieroglyphen, Pharaonen. Das alte Ägypten ist voll von beeindruckenden Bauwerken, geheimnisvoller Kunst und großen Herrschern. Doch wie sah das Leben im alten Ägypten wirklich aus, und wer hatte dort das sagen? Im Fokus dieser Ausgabe der Geschichtsecke steht die wohl berühmteste Königin Ägyptens - Kleopatra. Wer war sie, und was bedeutete ihre Herrschaft?



Am Ende wartet auch ein spannender Test auf euch: Welche Rolle hätte ich im alten Ägypten gespielt? Lest weiter und findet es heraus!

Kleopatra – Die letzte Königin des alten Ägyptens

Text von Luna Biejansky

Kleopatra war keine Ägypterin im eigentlichen Sinne. Sie stammte aus dem Herrscherhaus der *Ptolemäer*, welche griechischer Herkunft waren. Sie war jedoch fasziniert von der ägyptischen Kultur und lernte die ägyptische Sprache. Auch beschäftigte sie sich mit der Religion des Landes. Sie begann sogar die ägyptischen Götter nicht nur zu verehren, sondern sich selbst als die Göttin Isis auf der Erde zu sehen, welche für den Schutz aller Lebenden und Toten verantwortlich ist. Pharaonen haben sich oft als Götter auf Erden dargestellt. Dabei verkörperten sie eine der zahlreichen Gottheiten und trugen zum Beispiel die typischen Symbole dieser. Als Pharaonin war



Auch wenn Kleopatra die Königin von Ägypten war, musste sie die ägyptische Sprache erst einmal lernen.

es ihr ein großer Vorteil, mehrere Sprachen sprechen zu können, so konnte sie besonders gut Verhandlungen mit anderen Herrschern führen.

Kleopatra war sehr intelligent und geschickt in ihrem Handeln, zum Beispiel schaffte sie es durch Bündnisse und Beziehungen - wie mit Julius Caesar und Marcus Antonius - das Ägyptische Reich zu erhalten und Vorteile zu erzielen.

Dennoch fand ihre Herrschaft ein tragisches Ende, als im Jahr 30 v. Chr. der spätere Kaiser Augustus sein Machtgebiet erweitern wollte, und Kleopatras Heer besiegte. Sie soll durch den Biss einer Kobra gestorben sein, manche vermuten jedoch, sie habe absichtlich Gift eingenommen. Nach ihrem Tod wurde Ägypten zur römischen Provinz - und das Zeitalter der Pharaonen endete.

Interessante Fakten:

- Kleopatra sprach angeblich neun Sprachen - darunter Ägyptisch, Griechisch, Hebräisch und Latein.
- Sie soll ein eigenes Parfümlabor gehabt haben, in welchem sie neue Parfümsorten entwickelte.
- Um unbemerkt in Caesars Palast zu gelangen lies sie sich in einen Teppich eingerollt hineintragen.

- Sie badete gerne in Eselsmilch, weil man glaubte, so die Schönheit für ewig erhalten zu können.

Das Leben im alten Ägypten

Die Gesellschaft des alten Ägypten war unter einer strengen Ordnung aufgebaut. Ganz oben stand der Pharao als Herrscher und Vermittler zwischen Göttern und Menschen. Dann folgten die Priesterinnen und Priester, Schreiber und Beamten. Darunter Handwerker, Bauern und Soldaten.



Im alten Ägypten gab es eine strenge gesellschaftliche Hierarchie.

Jeder hatte seinen festen Platz. Aber es gab ein gemeinsames Ziel: Den Erhalt von Ma'at, dem Prinzip von Ordnung und Harmonie. Dies bedeutete, dass man mit seinem Leben Ordnung in der Welt schaffen sollte und in Harmonie mit anderen Menschen, der Natur und Tieren lebte.

Die Schreiber hielten auf Papyrus alles fest - von Steuerlisten bis hin zu Gedichten. Bauern lebten entlang des Nils und richteten sich nach den Jahreszeiten und der Nilflut.



Nicht nur Männer konnten wichtige Positionen belegen - Frauen wurden im alten Ägypten als gleich angesehen. Es gab nicht nur zahlreiche weibliche Göttinnen und bedeutende Herrscherinnen wie

Kleopatra, auch im alltäglichen Leben konnten Frauen jede Berufung ergreifen, die sie wollten. Priesterin, Schreiberin oder auch Musikerin waren sehr beliebte Berufe.



Test – Welche Rolle hättest du im alten Ägypten gespielt?

Beantworte die Fragen ehrlich und notiere deine Punktzahl. Zähle am Ende alle Punkte zusammen und erfahre dein Ergebnis!

1. Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

- A) Ich baue, bastle oder repariere Dinge. (3 P)
- B) Ich lese, zeichne oder schreibe gern Geschichten. (1 P)
- C) Ich plane gerne für mich und meine Freunde. (4 P)
- D) Ich tausche mich gerne mit Menschen aus und helfe wo ich gebraucht werde. (2 P)

2. Wenn du eine AG/Aktivität wählen müsstest, wäre es ...

- A) ... die Theater- oder Kunst-AG (1 P)
- B) ... die Schulhof-, Koch- oder Volleyball-AG (3 P)
- C) ... die Gebets-AG oder der Chor (2 P)
- D) ... Planspiel Börse oder die SV (4 P)

3. Was übernimmst du in einer Gruppenarbeit am liebsten?

- A) Leitung, Zeitplan und Aufgabenverteilung (4 P)
- B) Die Pläne der anderen in die Tat umsetzen (3 P)
- C) Texte schreiben und Präsentieren (1 P)
- D) Erklären und Anderen bei ihren Aufgaben helfen (2 P)



Die Schreiber hatten die Aufgabe, alles wichtige festzuhalten. Von Steuerlisten bis hin zu lyrischen Texten.

4. Was wäre dir in einer Gemeinschaft am wichtigsten?

- A) Dass alles funktioniert und stabil ist (3 P)
- B) Dass alle respektvoll miteinander umgehen (2 P)
- C) Dass Jemand den Überblick behält (4 P)
- D) Dass Kreativität und Wissen große Wichtigkeit haben (1 P)

5. Welche Farben sprechen dich spontan am meisten an?

- A) Braun und orange (3 P)
- B) Gold oder Rot (4 P)
- C) Dunkelblau, lila, silber (1 P)
- D) Hellgrün, beige und weiß (2 P)



Ergebnisse:

5-8 Punkte -> Schreiber/Schreiberin

Du bist kreativ und liebst Worte. Im alten Ägypten wärst du die Person mit der Feder und Schriftrolle gewesen und hättest Wissen bewahrt und weitergegeben.

9-12 Punkte -> Priester/Priesterin

Du liebst Harmonie, Ordnung und hast ein offenes Ohr für deine Mitmenschen. Du hättest im Tempel Rituale durchgeführt, die Zukunft gedeutet und Menschen bei Fragen rund um die Götter beraten.

13-16 Punkte -> Bauer oder Handwerker/Handwerkerin

Dir liegt die praktische Arbeit am besten. Im alten Ägypten hättest du dich um Felder gekümmert oder am Bau der großen Bauwerke mitgeholfen. Eine sehr wichtige Aufgabe, ohne die das Pharaonenreich nicht funktioniert hätte.

17-20 Punkte -> Pharao/Pharaonin

Du planst gerne, bist immer vorne dabei und triffst Entscheidungen. Im alten Ägypten wärst du nichts anderes als die Herrscherin oder der Herrscher selbst gewesen!

Band sucht Verstärkung!

Wir sind die Emortials (Glam Metal / Hair Metal oder Rock) und suchen interessierte Musiker für unsere Band.

Gesucht werden z.B.:

- Sänger/in
- Gitarrist/in
- Schlagzeuger/in
- Pianist/in
- Bassist/in

Wenn du Bock hast, melde dich bei uns!

Email: dxniel0ox@gmail.com

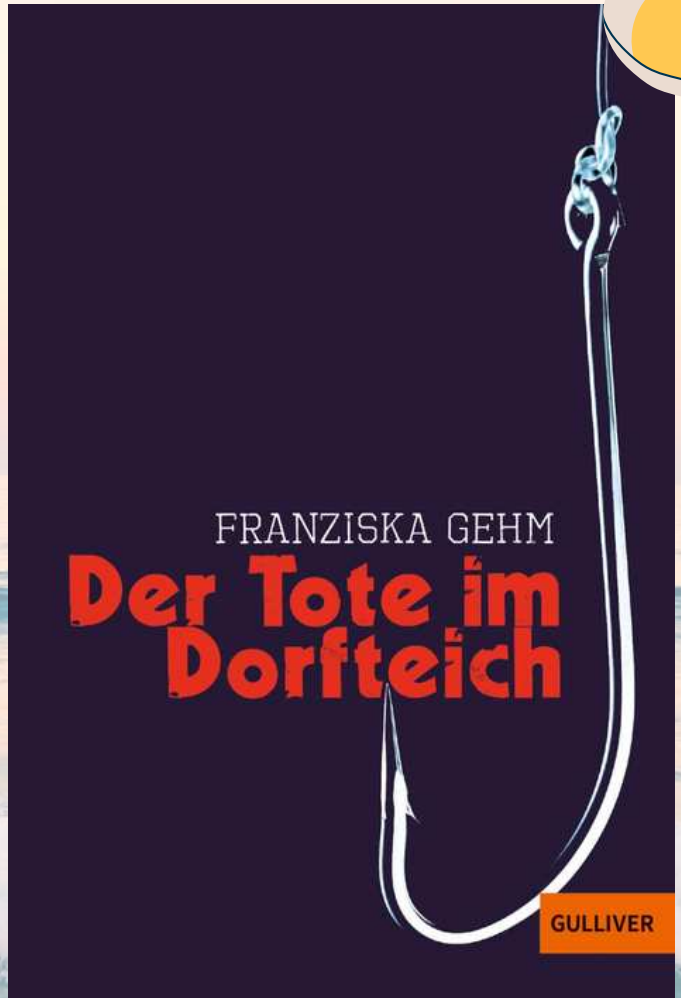
Handy: +49 160 4304330

Buchempfehlung

Text von Leslie Schmitz

“Der Tote im Dorfteich” ist ein Krimi mit 175 Seiten, in dem es um einen Jungen geht, der sein Heimatdorf besucht und dort eine Leiche im Dorfteich beim Angeln findet. Mich interessiert dieser Krimi sehr. Das Buch hat mir gut gefallen, da man gut mitraten und Vermutungen aufstellen kann, sodass es spannend bleibt. Außerdem ist die Sprache, die verwendet wird, simpel, wodurch man keine Schwierigkeiten beim Lesen hat.

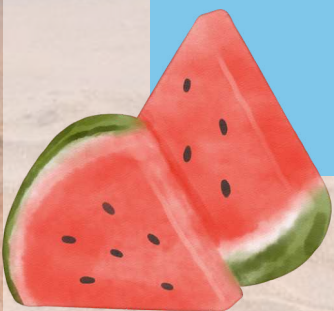
Altersempfehlung: 12 Jahre, aufgrund des in der Geschichte vorkommenden Mordes



Interessiert? Hier findest du genauere Informationen:

https://danko.buchhandlung.de/shop/article/9533141/franziska_gehm_der_tote_im_dorfteich.html

Du möchtest auch mal ein Buch empfehlen? Oder einen anderen Text schreiben? Dann werde doch Gastautor bei der Schülerzeitung! Kontaktiere uns gerne über: schuelerzeitung@st-matthias-gymnasium.eu



Hitze und...Wellen? – Reiseziele und der Klimawandel

Klimawandel und unser Urlaub? Wie das zusammenhängt? Und warum es wichtig ist, bewusster zu planen? Liest du hier!

Text von Luna Biejansky

Wenn wir an den Sommer denken, schweifen unsere Gedanken oft zu Sonne, Meer und Strand. Die Sommerferien stehen vor der Tür und sicher haben viele von uns den Urlaub schon längst gebucht: Ob ans Meer, in die Berge oder in die Stadt, unsere Welt hat viel zu bieten. Aber was passiert, wenn gerade diese Traumziele durch den Klimawandel bedroht sind? In diesem Artikel schauen wir auf beliebte Reiseziele und wie sie sich bereits verändern – oder sich in Zukunft verändern werden. Denn die Klimakrise reist mit – ob wir wollen oder nicht.

Der Klimawandel ist nicht mehr nur ferne Zukunft: Besonders in Ferienregionen bemerken wir immer mehr Hitzewellen, kleiner werdende Strände durch den Meeresspiegelanstieg, Dürren oder Waldbrände. Man hört es in den Nachrichten: Urlaubsorte werden Schauplätze von Umweltkatastrophen. Zugleich trägt unser Reiseverhalten – besonders bei Flugreisen – selbst zur Erwärmung bei. Urlaub und Klima bedeutet auch, das Reisen vielleicht neu zu gestalten.

Doch wo genau können wir die Auswirkungen jetzt schon spüren?



Vielleicht erkennst du in der folgenden Liste auch dein diesjähriges Urlaubsziel wieder.

Italien

In beliebten Städten wie Rom oder Florenz werden im Sommer regelmäßig über 40 °C erreicht. Brunnen laufen trocken, Felder und Weinberge leiden. In manchen Regionen wird das Wasser sogar streng rationiert. Hitzewellen machen Städtereisen riskant, denn die hohen Temperaturen können schnell zur Überhitzung führen.



Dürren haben in Italien die letzten Jahre oft zu großen Waldbränden geführt.

Griechenland

Griechische Inseln und Küsten leiden immer mehr unter Trockenheit. Busch- und Waldbrände brechen vermehrt aus, zuletzt auch in Rhodos. Es mussten bereits Touristen evakuiert werden, weil Brände gefährlich nah an Hotels heranrückten. Die alten Olivenbäume und antike Sehenswürdigkeiten geraten ebenfalls in Gefahr.



Busch- und Waldfeuer zerstören nicht nur Flora und Fauna, sondern werden aber immer mehr zur Gefahr für Touristen.

Malediven

Die Malediven sind für viele ein Traumziel, doch sie liegen im Schnitt nur 1 bis 1,5m überm Meeresspiegel. Forscherinnen und Forscher berichten, dass durch den schnellen Anstieg des Meeresspiegels rund 80 % der Inseln bis 2050 bedroht sein werden. Auch die typischen Mangrovenwälder sterben ab, weil das Meerwasser zu salzig wird. Die Regierung versucht, Dämme und künstliche Inseln zu bauen, um die Malediven zu schützen.



Durch den Klimawandel könnte das Urlaubsparadies bald im Wasser versinken.

Nordsee

Auch Deutschland bleibt nicht verschont. Durch den steigenden Meeresspiegel werden auch viele unserer Nordseeinseln bedroht. Die Dünen werden immer mehr abgetragen und es kommt zu stärkeren Stürmen und Fluten. Der Küstenschutz hingegen ist teuer und schwierig zu gestalten.



Auch Deutschland ist betroffen. Vor allem unsere Küstenregionen sind in Gefahr.

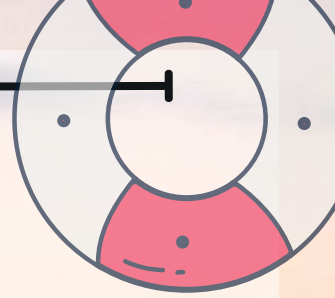
Was können wir tun?

Klimabewusst zu reisen heißt, nicht auf alles verzichten zu müssen, sondern bewusster zu planen.

- Muss es unbedingt ein Flug sein, oder geht es auch mit dem Zug?
- Soll ich statt mehreren Kurztrips im Jahr vielleicht einen längeren und dafür nachhaltigeren Urlaub machen?
- Gibt es Ziele die näher liegen und ebenfalls für deinen Urlaub attraktiv sind?

Auch kann es helfen, auf Websites nach nachhaltigen oder CO₂-sparenden Angeboten Ausschau zu halten. Urlaub ist zum entspannen da... Aber vielleicht auch zum nachdenken.





Feminismus

Warum Feminismus auch heute noch wichtig ist und welche Hürden wir selbst bei uns in Deutschland noch zu überwinden haben.

Kommentar von Alex Green

Wenn man fragt, was sich gesellschaftlich in den letzten fünfzig Jahren am meisten verändert hat, fällt früher oder später das Stichwort: die Stellung der Frau. Dieser Wandel zeigt sich besonders im Berufsleben. 1980 hatten nur etwa 50 Prozent aller Frauen eine bezahlte Arbeit, 2023 sind es bereits 80 Prozent. Ich sage bewusst „bezahlt“, denn ein Großteil der unbezahlten Care-Arbeit wird nach wie vor von Frauen geleistet. Dabei steht im Grundgesetz, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind. Trotzdem liegt der unbereinigte Gender Pay Gap 2024 immer noch bei 14 Prozent – eine erschreckend hohe Zahl, wenn man bedenkt, dass Frauen seit 1949 gesetzlich gleichgestellt sind und das Gleichberechtigungsgesetz seit 1958 in Kraft ist.

Diese Zahlen geben nur einen kleinen Einblick in das, was FeministInnen meinen, wenn sie sagen, dass wir weiterhin Feminismus brauchen. Und sie beziehen sich nicht nur auf Deutschland. Weltweit gibt es zahlreiche Länder, in denen Frauen massiv unter



patriarchalen Strukturen leiden – Afghanistan, die USA oder Japan, um nur einige zu nennen.

In diesem Text möchte ich über verschiedene Bereiche sprechen, in denen Feminismus nach wie vor notwendig ist: vom gesellschaftlichen Druck über das Recht auf körperliche Selbstbestimmung bis hin zu sensiblen Themen wie sexualisierte Gewalt und Femizid. Am Ende geht es auch um die Wirkung von Feminismus – auf Frauen, Männer und alle dazwischen und darüber hinaus.

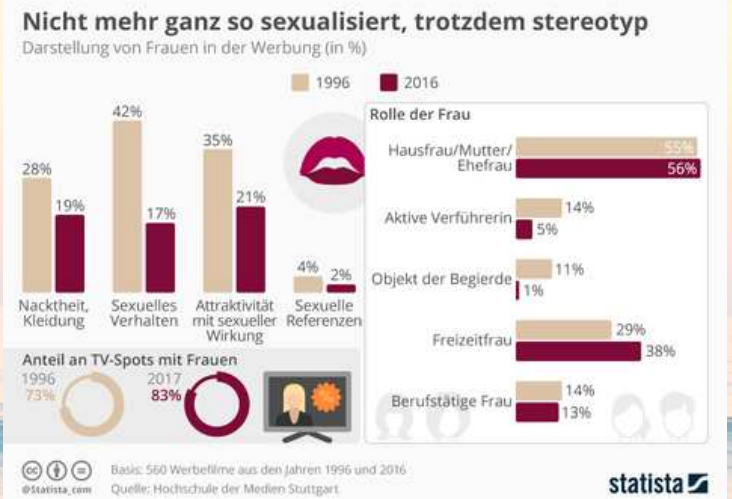
Kommen wir damit direkt zum ersten Punkt: gesellschaftlicher Druck. Schon früh lernen Mädchen bestimmte Verhaltensregeln: Bedecke dich in der Schule, um Jungen nicht abzulenken.

Geh nachts nicht allein raus, das sei „zu gefährlich“. Wenn ein Junge dich ärgert, mag er dich. Sei schön und freundlich – sonst will dich später keiner. Solche Sätze prägen Mädchen von klein auf.

Auch in Sprache und Erziehung zeigt sich, wie stark Geschlechterrollen noch wirken. Aussagen wie „Du rennst wie ein Mädchen“ oder „Du heulst wie ein Mädchen“ vermitteln: Mädchen sind schwächer – und ein Mädchen zu sein bedeutet automatisch weniger wert als Jungen zu sein. Jungen wird oft mehr Freiraum gewährt, ihre Aggressionen werden mit „Boys will be boys“ abgetan. Mädchen hingegen werden ermahnt, brav, still und gefällig zu sein.

Auch in den sozialen Medien sieht man, wie Frauen in typischen „Männerberufen“ bewertet werden – nicht nach ihrer Leistung, sondern nach ihrem Geschlecht. Kommentare wie „Für eine Frau nicht schlecht“, „So eine will doch keiner haben“ oder „Frauen sollten keine Muskeln haben“ zeigen: Viele Menschen reduzieren Frauen auf ihre Wirkung auf Männer – als ob das ihr einziger Daseinszweck wäre. Solche Denkweisen drücken Frauen in starre Rollen. Sie werden kritisiert, egal wie sie sind: zu laut, zu leise, zu dick, zu dünn, mit oder

ohne Kinder, mit oder ohne Karriere, zu freizügig, zu prüde. Sie sollen schön, aber nicht auffällig sein; erfolgreich, aber nicht zu ehrgeizig. Ein Leben zwischen Widersprüchen – Ein Leben als Aushängeschild.



Und das wird auch in einem anderen Punkt sehr klar – dem Thema Abtreibung. Das Abtreibung in Deutschland ab einem gewissen Punkt erlaubt ist, ist schon ein unglaublicher Segen für unzählige junge Mädchen, die ungewollt schwanger werden. Auch wenn die Schwangerschaft die Gesundheit der Mutter gefährdet, ist das ein Grund für Schwangerschaftsabbrüche. Durch die Abtreibungsgesetze werden regelmäßig die Zukunft von unzähligen jungen Frauen gerettet, denn ein Kind bedeutet eine lebenslange Verantwortung, die die Frauen meistens alleine stemmen, schließlich gibt es viel mehr alleinerziehende Mütter als Väter.

Und genau dieses Selbstbestimmungsrecht, dass die Frauen und Mütter vor uns erkämpft haben, ist in Gefahr. In den USA wurden durch den Supreme Court zentrale Rechte zurückgenommen. In mehreren Bundesstaaten sind Abtreibungen nun vollständig verboten, selbst nach Vergewaltigungen oder bei Gefahr für die Gesundheit der Mutter. Teilweise werden sogar Fehlgeburten strafrechtlich verfolgt, wenn nicht bewiesen werden kann, dass sie „natürlich“ erfolgten.

Das ist nicht nur grausam – es verletzt grundlegende Menschenrechte. ÄrztInnen geraten in rechtliche Schwierigkeiten, wenn sie lebensrettende Maßnahmen durchführen. Frauen müssen hohe Summen zahlen, um in einem anderen Bundesstaat abtreiben zu dürfen – wenn sie überhaupt reisen können.

Ein beunruhigendes Beispiel: Donald Trump unterzeichnete 2024 ein Dekret, das den Zugang zu sicheren Abtreibungen weiter einschränkte – angeblich zum Schutz der „Errungenschaften“ der AbtreibungsgegnerInnen.

Gleichzeitig ließ er mehrere verurteilte Aktivisten frei, die durch gewaltsame Blockaden vor Kliniken Frauen am Zugang zu medizinischer Hilfe hinderten.

Und da stellt sich die Frage: „Seit wann ist es wieder zur Normalität geworden, dass Männer über den Körper der Frau bestimmen?“ Denn Männer selbst sind in dem ganzen Prozess der Schwangerschaft kaum beteiligt. Mehr als den Samen zu geben, machen sie nämlich nicht. Männer sind nicht die, die das Kind neun Monate lang tragen und es erschaffen. Sie sind nicht die, die es unter entsetzlichen Schmerzen herauspressen und dann wochenlang völlig erschöpft sind und sich regenerieren.

Denn die Gebärmutter hat sich von einer Schwangerschaft erst nach vier bis sechs Wochen erholt, die Hormone brauchen bis zu drei Monate, Wochenbettdepressionen können vier bis sechs Monate dauern. Allgemein sagt man, dass der weibliche Körper nach neun Monaten wieder wie davor ist. Das sind insgesamt achtzehn Monate, in denen eine Frau belastet ist. Und das völlig, ohne dass der Mann davon betroffen ist. Und dann wollen Männer darüber entscheiden, ob eine Frau gebären soll oder nicht? Klingt ein bisschen unlogisch, wenn ihr mich fragt.

Die gute Nachricht: In sieben US-Bundesstaaten wurde das Recht auf Abtreibung per Volksabstimmung in die jeweilige Verfassung aufgenommen. Sieben von fünfzig klingt nicht viel – aber es ist ein Anfang.

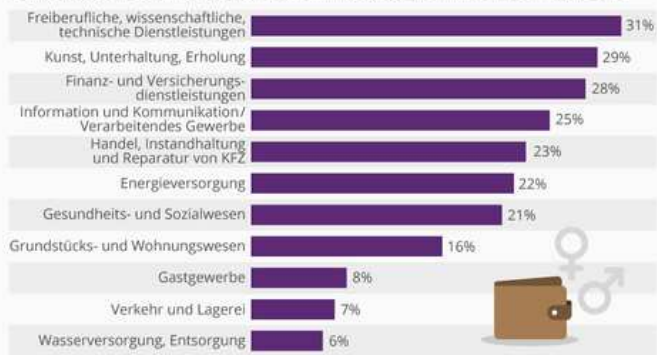
In Deutschland bleibt ein Schwangerschaftsabbruch laut Strafgesetzbuch §218 nach wie vor grundsätzlich rechtswidrig – wird aber bis zur zwölften Woche straffrei gestellt, wenn die betroffene Person sich vorher beraten lässt. In bestimmten Fällen (medizinisch oder kriminologisch begründet) bleibt er ebenfalls straffrei.

(Das hier ist eine stark vereinfachte Darstellung eines sehr komplexen Themas – bei Interesse lohnt es sich auf jeden Fall, selbst nochmal genauer nachzulesen).

Allerdings wird nach wie vor jeder Schwangerschaftsabbruch, der nicht den oben genannten Regeln folgt, mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe bestraft.

So groß fällt der Gender Pay Gap aus

Verdienstabstand von Frauen und Männern in ausgewählten Wirtschaftszweigen 2016*



* Anteil des durchschnittlichen Bruttostundenlohns der Männer, den Frauen weniger verdienen
Quelle: Destatis

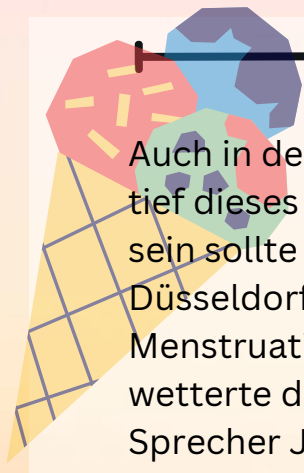
statista

Momentan gibt es Bestrebungen, Abtreibungen in Deutschland zu entkriminalisieren, aber auch, die Gesetzeslage zu verhärten – wie sich die Lage entwickelt, ist offen.

Fakt ist: Deutschland hat im internationalen Vergleich liberale Regelungen – ein Privileg, das nicht selbstverständlich ist und **aktiv verteidigt werden muss**.

Und hier noch ein kleiner Fakt am Rande: Mithilfe der Wissenschaft braucht man bald keine Männer mehr, um eine Frau zu schwängern. Die Parthenogenese beschreibt die Befruchtung der weiblichen Eizelle mithilfe von Stammzellen, die man dem Knochenmark entnimmt. Wenn man das bei weiblichen Knochen macht, wird die befruchtete Eizelle ebenfalls weiblich. In der Theorie und im Labor funktioniert es schon, allerdings ist diese Methode noch sehr unerforscht, aber wer weiß, vielleicht wird so der Traum aller lesbischen Paare wahr, ein eigenes Kind zu haben.

Zum Thema sexualisierte Gewalt nur ein kurzer, aber notwendiger Einblick: Nur etwa zehn Prozent aller Vergewaltigungen werden überhaupt angezeigt. Davon kommt nur etwa die Hälfte zur Anklage. Und am Ende werden nur rund 7,5 Prozent der angezeigten Fälle verurteilt. Die Strafen reichen von wenigen Monaten bis maximal zehn Jahren. Zum Vergleich: Für Steuerhinterziehung kann man fünf bis zehn Jahre bekommen. Aber hey, Vergewaltiger bestehlen halt auch nicht den Staat.



Auch in der Politik zeigt sich, wie tief dieses Thema noch verankert sein sollte – aber oft nicht ist. Als Düsseldorf 2023 kostenlose Menstruationsartikel aufstellte, wetterte die AfD dagegen. Ihr Sprecher Joseph Burkah sagte dazu wörtlich:

„Ich sehe die Ausgabe [von Menstruationsartikeln] an Frauen ähnlich, als würde man Alkoholikern Alkohol und Rauchern Zigaretten ausgeben.“ – Eine frauenfeindliche und entmenslichende Aussage.

Die Frauenanteile in den Parteien zeigen ebenfalls klare Unterschiede: Die Grünen lagen 2023 bei rund 42 Prozent, die Linke bei 38 Prozent. Ganz unten: die FDP mit 20 Prozent und die AfD mit 21 Prozent (Zahlen von 2023 und gerundet).

Ein weiteres Beispiel: Friedrich Merz stimmte 1997 gegen das Gesetz, das Vergewaltigungen in der Ehe unter Strafe stellte. 2006 war er gegen das Gleichstellungsgesetz für Männer und Frauen in der Arbeitswelt. Und 2024 gegen die Abschaffung des §218.

Solche Entscheidungen zeigen: Frauenrechte sind politisch nie vollständig gesichert – sie müssen immer wieder neu verteidigt werden. Dabei betrifft das Thema „nur“ mehr als die Hälfte unserer Bevölkerung.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Feminismus wird nach wie vor gebraucht – in Deutschland und weltweit. Und er hilft nicht nur Frauen.

Rund 70 Prozent aller Suizide werden von Männern begangen. Warum? Weil sie gelernt haben, ihre Gefühle zu unterdrücken, weil sie stark und unverwundbar sein sollen.

Diese toxischen Männlichkeitsideale führen zu psychischen Erkrankungen, Gewalt und Isolation.

Feminismus bedeutet nicht, dass Frauen „besser“ sein sollen als Männer. Es geht um das Aufbrechen von Geschlechterrollen. Um gegenseitigen Respekt. Um Freiheit – für alle.

Feminismus ist ein Aufschrei der Unterdrückten. Ein Ruf nach einer Gesellschaft, in der man sich gegenseitig sieht, hört und unterstützt. Das gilt für Frauen, Männer, queere Menschen, Menschen of Color – für alle, die vom bestehenden System benachteiligt werden.

Das ist es, was Feminismus ausmacht.

Und ein bisschen gegenseitiger Respekt hat noch nie jemandem geschadet – oder?



Kreative Ecke



Von T.H.



Von T.H.



Du malst/ zeichnest gerne? Oder hast ein gutes Rätsel? Dann schicke uns doch deine Bilder oder dein Rätsel und wir veröffentlichen sie in der Stillen Post! Bei Fragen und Einsendungen kontaktiere uns über die E-Mail-Adresse: schuelerzeitung@st-matthias-gymnasium.eu



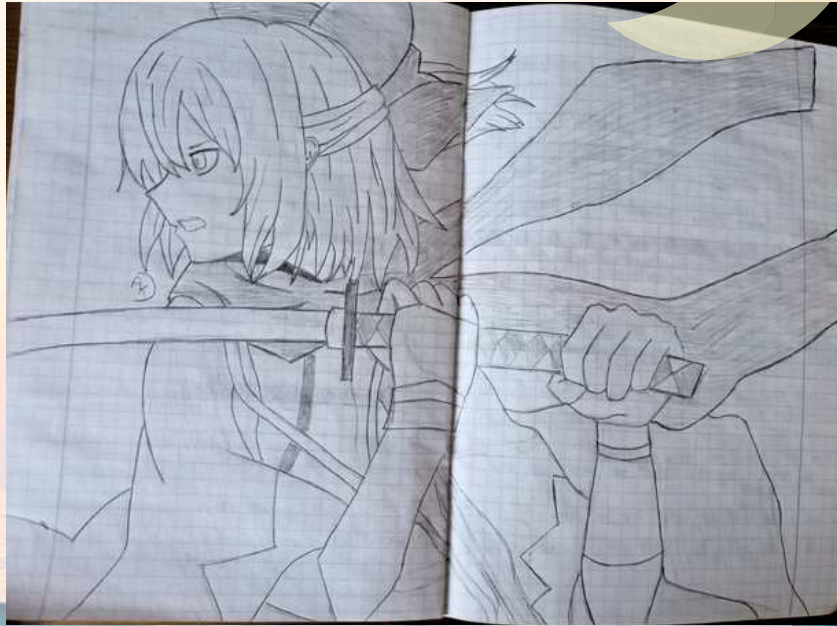
Von Anonym

Kreative Ecke

Rätsel

Ich bin nicht Uhr, dich zähl die Zeit.
Bin stumm und doch zur Aussage
bereit.
Vergangenes halt ich fest im Blick.
Doch kehr nie einen Schritt zurück.

Auflösung in der nächsten Ausgabe. Auflösung vom
letzten Rätsel: Wind



Von Avila Kao



Von Anonym



Von Anonym

Eine Sache des Wissens

Nur ein Gespräch unter Freunden übers Wissen und das Wissen. Und ganz viele Fragen, deren Antwort man noch ergründen muss.

Text von Avila Kao

Langsam wurde der Park, in dem wir uns immer trafen, wieder grün. Grün und bunt, mit all den schönen Blumen, die Jenna immer so gebannt anstarrte.

Besagte Blonde saß auf der ausgebreiteten Picknickdecke und starrte dieses mal gedankenverloren in den klaren blauen Himmel. Nebenbei strich sie immer wieder leicht über ihr kleines Notizbüchlein, das sie letztens gekauft hatte und seitdem überall mit hin schlepte. Was sie in dieses Notizbuch schrieb, wollte sie uns nicht zeigen; auch nicht, nachdem wir viele male nachgefragt hatten.

„Wann kommen Ellis und Vincent denn endlich?“, seufzte ich und schaute ungeduldig auf die Uhr an meinem Handgelenk. Die beiden hätten schon vor einer halben Stunde da sein sollen. Was trieben die nur so lange?

„Die kommen bestimmt gleich.“, meinte Adam nachsichtig. Der eher schweigsame Junge, ebenfalls ein Teil unserer langjährigen Freundesgruppe, hatte wie so oft dieses beständige Lächeln auf den

Lippen, das mich an manchen Tagen in den Wahnsinn trieb. „Höchstens zehn Minuten noch.“

„Das glaubst du oder das weißt du?“, warf Jenna plötzlich in den Raum.

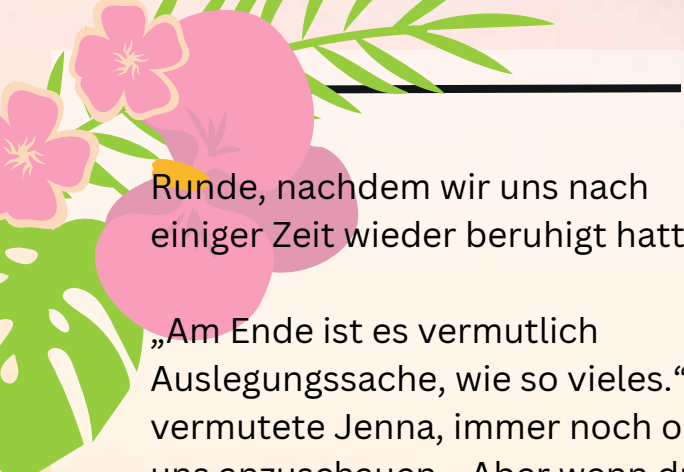
Adam und ich drehten fast gleichzeitig unseren Kopf in ihre Richtung. Sie schaute noch immer in den Himmel, als wäre nicht passiert, trotzdem bemerkte ich, wie sie aufmerksam die Ohren spitzte.

„Ich das nicht das gleiche?“, erwiderte ich zögerlich, da ich mir dann doch nicht so richtig sicher war. „Also im Prinzip?“

Adam legte den Kopf schief. „Ich glaube, das kommt darauf an, wie man es definiert. Wenn du etwas weißt, dann...naja, weißt du es eben.“

„Man kann ein Wort nicht mit sich selbst erklären.“, ahmte Jenna unseren Freund Vincent nach. Sie traf seinen belehrenden Ton dabei so gut, dass wir vor Lachen losprusten mussten.

„Aber jetzt mal im Ernst, worin unterscheiden sich Glauben und Wissen denn?“, fragte ich dann in die



Runde, nachdem wir uns nach einiger Zeit wieder beruhigt hatten.

„Am Ende ist es vermutlich Auslegungssache, wie so vieles.“, vermutete Jenna, immer noch ohne uns anzuschauen. „Aber wenn du etwas weißt, bist du dir doch sicher, oder nicht? Du bist dir sicher, dass diese Tatsache so ist, wie du denkst. Vielleicht kannst du es sogar belegen. Aber beim Glauben? Da bist du dir nicht so sicher. Du vermutest es, gehst stark davon aus. Aber du weißt es nicht genau.“ Sie faltete die Hände auf dem Bauch zusammen und war für einen Moment still. „Ich glaube das ist dieser schmale Grat, der das Wissen vom Glauben unterscheidet.“

„Also die Sicherheit, bei dem was du denkst?“, hakte ich nach.

„Ich glaube schon.“, entgegnete Jenna schmunzelnd.

„Und was ist dann wenn jemand sagt, ich glaube etwas zu wissen?“, warf Adam in den Ring. „Warum nicht nur glauben sagen?“

Anscheinend war seine Frage sehr interessant, denn nun setzte sich Jenna doch auf und dreht ihren Kopf in unsere Richtung. Ihre blauen Augen funkelten neugierig, das kleine Notizbuch, das sie nicht aus den Händen legte, hielt sie fest umklammert.

„Du willst wissen, aber dann doch irgendwie nur glauben? Du glaubst, dass du weißt. Aber wie kannst du wissen, wenn du nur glaubst?“, fügte Adam hinzu. Sein Gesichtsausdruck symbolisierte mir, dass er mindestens genauso verwirrt war wie ich. Wer hätte gedacht, dass unser Treffen wieder in philosophische Fragestellungen abdriftete?

„Die Menschen und ihre Sprache sind schon was kuriozes.“, sagte Jenna nur und zuckte mit den Schultern.

„Eigentlich schon interessant, in welchem Zusammenhang die Menschen so etwas verwenden.“

„Vielleicht ist das auch einfach nur eine falsche Redewendung.“, versuchte ich mich an einer Erklärung.

„Und wer sagt, dass diese Redewendung falsch ist?“, konterte Jenna sofort. „Überhaupt, was sagt dir, dass etwas richtig oder falsch ist? Die Erde ist 384.400 km vom Mond entfernt. Was sagt dir, dass das auch so stimmt? Vielleicht ist es ja auch falsch. Gibt es überhaupt ein richtig oder falsch?“

Etwas erschlagen von den vielen Fragen schaute ich etwas hilflos zu Adam, dieser erwiderte meinen blick nur ratlos.

„Naja, dass sind ja Fakten, die belegbar sind.“, druckste Adam herum. „Das weiß man eben.“

„Womit wir wieder beim Wissen wären.“, meinte Jenna, ihre Mundwinkel bogen sich amüsiert nach oben. „Weiß du, dass die Erde soweit vom Mond entfernt ist oder glaubst du das nur?“

„Äh...also ich...weiß es, weil du es mir gesagt hast...oder nein, ich glaube es eher oder...“ Verwirrt warf ich die Arme in die Luft. „Ach, ich habe doch keine Ahnung. Vielleicht ist der Unterschied zwischen wissen und glauben doch nicht so groß?“

Jenna nickte als Antwort nur. Weder bejahte noch verneinte sie meine These, obwohl sie vorher ja etwas anderes gesagt hatte.

„Ist glauben dann eigentlich das gleiche wie meinen?“, nahm Adam den Faden wieder auf. „Oder eher das gleiche wie wissen?“

„Vielleicht kommt es da auf den Kontext an?“, stellte ich die Gegenfrage. „Je nachdem, wie du es benutzt, ist meinen näher an wissen oder an glauben.“ Angestrengt fasste ich mir an die Nasenwurzel. „Aber ich weiß es nicht so wirklich. Philosophie war noch nie meine Königsdisziplin.“

„Philosophie? Himmel, allein das Wort klingt schon anstrengend. Vielleicht sollte ich einfach direkt wieder gehen.“, ertönte eine laute Mädchenstimme.

Als ich aufschaute, schaute ich in das breit grinsende Gesicht von Ellis, dem vierten Mitglied unserer Freundesgruppe. Die Fußballverrückte, hatte, wie nicht anders zu erwarten, einen Fußball unterm Arm geklemmt. In der anderen Hand hielt sie einen Korb, aus dem die Getränkeflaschen herauslugten, die sie für unser Picknick hatte mitnehmen wollen.

„Na endlich seid ihr auch mal da.“, scherzte ich. „Hi Ellis, hi Vincent!“

Mein Blick glitt zu dem letzten im Bunde, dem schwächlichen Vincent, der auch bei den warmen Temperaturen noch in eine dicke Jacke eingepackt war. Er hatte seine Hände tief in den Jackentaschen vergraben und trug wie meist einen ziemlich misstrauischen Gesichtsausdruck zur Schau. Es wunderte mich immer wieder, dass sich ausgerechnet die aufgedrehte Ellis und der zynische Vincent so gut verstanden.

„Über was für einen Quatsch diskutiert ihr denn jetzt schon wieder?“, meinte Ellis und ließ sich neben Jenna auf die Decke plumpsen, Vince tat es ihr wenig später gleich.

„Keinen Quatsch.“, widersprach Jenna. „Über das Wissen.“

„Sagte ich doch, Quatsch mit Soße.“, wiederholte Ellis lachend.

„Täte dir auch mal gut.“, meldet sich Vincent zu Wort.

„Was denn? Soße? Quatscheriges philosophieren?“

„Erstens gibt es das Wort nicht, wenn überhaupt heißt das quatschig.“, korrigierte der Rechtschreibfanatiker sie sofort. „Und zweitens meine ich Wissen. Wenn’s nicht gerade um Fußball geht, sieht’s bei dir ein bisschen schwierig aus.“

„Stimmt überhaupt nicht!“, krächte Ellis natürlich sofort. Sie ließ es nie auf sich sitzen, wenn sie sich von Vincent angegriffen fühlte. Besonders von Vincent, der ein Talent dafür hatte, das Mädchen ordentlich auf die Palme zu bringen. „Stellt mir eine Frage und dann zeige ich euch, dass ich Wissen habe!“

„Weißt du, wie weit die Erde vom Mond entfernt ist?“, griff Jenna das Thema von vorhin wieder auf.

Ellis zog die Augenbrauen zusammen, öffnete den Mund leicht, bevor sie ihn wieder schloss. „Ähm...also der Mond und die Erde sind...5.000 km voneinander entfernt? So in etwa? Glaube ich?“

Vincent lachte auf. „Ach Ellis...“, schmunzelte er.

Ellis zog einen Schmolmund. „Woher soll man das auch wissen?“, grummelte sie beleidigt.

„Das nennt man Allgemeinwissen, Ellis.“, entgegnete Vincent.

„Interessant.“

Alle Blicke wanderten rüber zu Jenna, die sich lächelnd die Haare aus dem Gesicht strich. „Allgemeinwissen also.“

„Ja...“, sagte Vincent gedehnt, als versuche er zu verstehen, worauf unsere Freundin hinauswollte.

„Allgemeinwissen eben. Dinge, die man wissen sollte, weil sie nun einmal wichtig und bedeutsam sind.“

„Und wer sagt, dass etwas Allgemeinwissen ist?“, hakte Jenna nach.

„Das Bildungsministerium?“, stellte Ellis die Vermutung an und zuckte mit den Schultern. „Vielleicht auch meine Lehrer und meine Eltern.“

„Und warum dürfen die das?“

„Weil sie es wissen?“ In Ellis Augen konnte man förmlich die Fragezeichen sehen.

„Am Ende dreht sich alles ums Wissen.“, schmunzelte Adam.

„Aber mal ehrlich Jenna, wir wissen doch alle, dass es Allgemeinwissen gibt.“

Dinge, die nun einmal wichtig für dein Leben sind.“, hielt Vincent die Diskussion aufrecht. „Dafür gehen wir ja auch in die Schule. Um Bildung zu erfahren und die notwendigen Dinge für das Leben mitzunehmen.“

„Naja, ob irgendwelche Potenzsätze mir jetzt im Leben weiterhelfen...“, warf Ellis theatralisch ein. Bei ihrem Hassthema Mathe verzog sie ihr Gesicht zu einer Fratze, die Jenna zum Kichern brachte.

„Ich finde Allgemeinwissen fragwürdig.“, sagte Jenna dann in die Stille hinein. „Ist es nicht von Mensch zu Mensch unterschiedlich, was wichtiges Wissen ist? Weil wir Menschen alle einzigartig und unterschiedlich sind? Würde das nicht unsere Individualität einschränken, wenn wir alle strikt das gleiche lernen müssten, weil es nun einmal Allgemeinwissen und allgemeine Bildung gibt?“ Sie strich nachdenklich über ihr Notizbüchlein. „Natürlich, es gibt grundlegende Fähigkeiten, die ein Mensch lernen sollte und Bildung ist wichtig. Aber sollte man nicht hinterfragen, was gebildet wird? Warum gibt es dieses eine Schulfach und das andere nicht?“

„Warum haben wir Musik aber keinen Finanzunterricht?“, stimmte ich zu.

„Also findest du Finanzen wichtiger als Musik.“, griff Jenna meine Meinung auf. „Unsere Musiklehrerin findet hingegen Musik wichtiger als Finanzen? Warum gibt also eine dritte Partei vor, was du machen musst, was Allgemeinbildung ist?“

„Willst du jetzt unser Bildungssystem stürzen?“, scherzte Ellis.

Jenna blieb ganz ernst, schüttelte langsam den Kopf. „Ich hinterfrage nur den Begriff der Allgemeinbildung und des allgemeinen Wissens. Für dich...“, sie schaute zu mir herüber, „...ist Finanzen Allgemeinbildung. Für unsere Musiklehrerin ist es die Fähigkeit Noten zu lesen. Wer hat denn jetzt recht?“

„Wo hört Allgemeinwissen auf und wo fängt spezielles Wissen an?“, überlegte Adam laut.

„Vielleicht ist ja beides Allgemeinwissen.“, schlug Ellis vor, während sie den Fußball in ihrer Hand drehte, um irgendwie ihre unruhigen Finger zu bewegen. „Allgemeinwissen ist dann das, was alle Menschen für wichtig erachten.“

„Es gibt über acht Milliarden Menschen auf der Erde, Ellis.“, entgegnete Vincent. „Was wenn jeder etwas anderes als Allgemeinbildung erachtet? Und wenn es nur eine Sache ist? Das ist viel zu viel Wissen, um es noch als Allgemeinbildung zu erachten.“

„Und was ist, wenn jemand super intelligent ist und sich alles Wissen aneignen kann?“, konterte die Fußballverrückte. „Dann ist er ja ein Universalgelehrter. Weil er alles Wissen der Welt hat.“

„Man kann nicht alles wissen.“, warf Adam ein. „Wissen ist schließlich nichts endliches. An jedem Tag, in jeder Stunde, in jedem Moment kommt neues Wissen dazu. Im Prinzip ist Wissen unendlich. Abstrakt und unendlich. Ich bezweifle sogar, dass es das Wissen gibt. Einfach nur Wissen.“

„Wie soll es dann da noch so etwas wie Allgemeinbildung geben?“, knüpfte ich an seiner Aussage an.

Wieder zuckte Jenna mit den Schultern. „Am Ende sagt da sowieso jeder wieder etwas anderes.“, gab sie ihre Meinung kund. „Irgendwie ist es doch genauso Auslegungssache wie das Wissen an sich.“

Ich weiß nicht einmal, ob es überhaupt eine Antwort darauf gibt. Aber es ist interessant mit euch darüber zu diskutieren.“

„Tja, letztendlich hat Sokrates recht.“, seufzte Adam und ließ sich rückwärts auf die Decke zurückfallen, sodass er ungehindert in den blauen Himmel schauen konnte.

„Was hat der denn gesagt?“

„*Ich weiß, dass ich nichts weiß.*“

„Ein ziemliches Paradoxon.“, kommentierte ich.

„Und ziemlich deprimierend.“, fügte Ellis hinzu. „Da fühlt man sich total dumm.“

„Mach dir nichts draus, Ellis.“, erwiderte Jenna und grinste breit. „Ich glaube, irgendwo sind wir das alle.“

DIE SCHÜLERZEITUNGS-AG WÜNSCHT DER
GESAMTEN SCHULGEMEINSCHAFT SCHÖNE UND
ERHOLSAME SOMMERFERIEN!
WIR SEHEN UNS IM
NÄCHSTEN SCHULJAHR WIEDER.

Themen

Texte/Kreative Ecke: Luna Biejansky, Leslie Schmitz, Avila Kao, Alex Green, T.H.

Layout: Lara Arimond

Redaktion: Lara Arimond

Korrektur: Lara Arimond

Quellenverzeichnis

S. 14:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1035/umfrage/ansicht-zur-gleichberechtigung-der-geschlechter-in-deutschland/>

<https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20140101>

[https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2022/kw17-kalenderblatt-gleichberechtigungsgesetz-](https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2022/kw17-kalenderblatt-gleichberechtigungsgesetz-504286#:~:text=Vor%252065%2520Jahren%252C%2520am%25203,Rechts%E2%80%9C%252C%2520das%2520sogenannte%2520Gleichberechtigungsgesetz.)

[504286#:~:text=Vor%252065%2520Jahren%252C%2520am%25203,Rechts%E2%80%9C%252C%2520das%2520sogenannte%2520Gleichberechtigungsgesetz.](https://www.amnesty.ch/de/laender/amerikas/usa/dok/2024/abschaffung-des-rechts-auf-einen-schwangerschaftsabbruch-verursacht-grossen-schaden)

<https://www.amnesty.ch/de/laender/amerikas/usa/dok/2024/abschaffung-des-rechts-auf-einen-schwangerschaftsabbruch-verursacht-grossen-schaden>

[https://www.auswaertiges-](https://www.auswaertiges-amt.de/resource/blob/266624/b51c16faf1b3424d7efa060e8aaa8130/un-leitprinzipien-de-data.pdf)

[amt.de/resource/blob/266624/b51c16faf1b3424d7efa060e8aaa8130/un-leitprinzipien-de-data.pdf](https://www.auswaertiges-amt.de/resource/blob/266624/b51c16faf1b3424d7efa060e8aaa8130/un-leitprinzipien-de-data.pdf)

[https://www.brava-ngo.ch/de/medienmitteilung/von-100-frauen-sehen-nur-vier-ihren-vergewaltiger-](https://www.brava-ngo.ch/de/medienmitteilung/von-100-frauen-sehen-nur-vier-ihren-vergewaltiger-verurteilt#:~:text=Laut%20der%20heute%20erschiedenen%20polizeilichen,vier%20Prozent%20ihren%20Vergewaltiger%20verurteilt.)

[verurteilt#:~:text=Laut%20der%20heute%20erschiedenen%20polizeilichen,vier%20Prozent%20ihren%20Vergewaltiger%20verurteilt.](https://www.brava-ngo.ch/de/medienmitteilung/von-100-frauen-sehen-nur-vier-ihren-vergewaltiger-verurteilt#:~:text=Laut%20der%20heute%20erschiedenen%20polizeilichen,vier%20Prozent%20ihren%20Vergewaltiger%20verurteilt.)

<https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/trump-dekret-schwangerschaftsabbruch-100.html>

<https://www.tagesschau.de/ausland/begnadigung-abtreibungsgegner-100.html>

<https://www.tagesschau.de/ausland/uswahl/abstimmungen-abtreibungen-usa-100.html>

<https://www.bebafamily.de/magazin/wie-lange-dauern-nachwehen-und-was-hilft#:~:text=von%2520Schmerzmitteln%2520sprichst.,Dauer%2520der%2520Geb%C3%A4rmutter%2520DR%C3%BCckbildung%2520im%2520Wochenbett,Schwangerschaft%2520und%2520Geburt%2520zu%2520erholen.>

[https://www.stiftung-](https://www.stiftung-gesundheitswissen.de/wissen/wochenbettdepression/hintergrund)

[gesundheitswissen.de/wissen/wochenbettdepression/hintergrund](https://www.stiftung-gesundheitswissen.de/wissen/wochenbettdepression/hintergrund)

<https://www.spiegel.de/spiegel/a-213842.html>

[https://1-se--legal-de.translate.google/criminal-defense-lawyer/sexual-offences-lawyers-sexual-assault-defense-attorneys-in-germany/?](https://1-se--legal-de.translate.google/criminal-defense-lawyer/sexual-offences-lawyers-sexual-assault-defense-attorneys-in-germany/?lang=en&x_tr_enc=1&x_tr_sl=en&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=rq#:~:text=Sexual%20Assault%20%26%20Rape%20under%20German%20Law,-Sexual%20assault%20is&text=There%20are%20many%20factors%20taken,of%20up%20to%20ten%20years.)

[lang=en&x_tr_enc=1&x_tr_sl=en&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=rq#:~:text=Sexual%20Assault%20%26%20Rape%20under%20German%20Law,-](https://1-se--legal-de.translate.google/criminal-defense-lawyer/sexual-offences-lawyers-sexual-assault-defense-attorneys-in-germany/?lang=en&x_tr_enc=1&x_tr_sl=en&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=rq#:~:text=Sexual%20Assault%20%26%20Rape%20under%20German%20Law,-Sexual%20assault%20is&text=There%20are%20many%20factors%20taken,of%20up%20to%20ten%20years.)

[Sexual%20assault%20is&text=There%20are%20many%20factors%20taken,of%20up%20to%20ten%20years.](https://1-se--legal-de.translate.google/criminal-defense-lawyer/sexual-offences-lawyers-sexual-assault-defense-attorneys-in-germany/?lang=en&x_tr_enc=1&x_tr_sl=en&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=rq#:~:text=Sexual%20assault%20is&text=There%20are%20many%20factors%20taken,of%20up%20to%20ten%20years.)



S. 14:

[https://img.freepik.com/vektoren-premium/frauenhand-mit-erhobener-faust-girl-power-feminismus-konzept-stock-illustration_834887-6315.jpg?](https://img.freepik.com/vektoren-premium/frauenhand-mit-erhobener-faust-girl-power-feminismus-konzept-stock-illustration_834887-6315.jpg?semt=ais_hybrid&w=740)

[semt=ais_hybrid&w=740](https://cdn.statcdn.com/Infographic/images/normal/11990.jpeg)

<https://cdn.statcdn.com/Infographic/images/normal/11990.jpeg>

<https://cdn.statcdn.com/Infographic/images/normal/11002.jpeg>

Bemerkung

Created with Canva, restliche Bilder und Elemente sind von dort.

Die Bilder über das FSJ sind selber gemacht, aufgrund des Datenschutzes wurden die Gesichter der Kinder unkenntlich gemacht.

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe erscheint im neuen Schuljahr.

Kontakt

schuelerzeitung@st-matthias-gymnasium.eu

